

den lästigen Bettlern abhob. Wurde so von Pilgern wie anderen Reisenden ein Stab genutzt (wohl auch als Versteck für Geld, Edelsteine oder verborgene Waffen in diesen für Wanderer oft sehr unsicheren Zeiten!), so dauerte es, soweit wir wissen, doch bis in das ausgehende Mittelalter, nämlich in das 14. Jahrhundert, daß Spazierstöcke im eigentlichen Sinne in West-europa in Gebrauch kamen: Der älteste erhalten gebliebene "richtige" Spazierstock datiert jedenfalls erst aus der Zeit um 1450, stammt aus Ungarn und zeigt in Reliefschnitzerei histo-rische Geschehnisse dieser Zeit.

Porträts bedeutender Persönlichkeiten des ausgehenden Mit-telalters, der Renaissance (**Abb. 5**) und besonders des 16. Jahrhunderts zeigen diese dann aber immer häufiger mit Spa-zierstöcken und belegen zugleich die künstlerische Sorgfalt, die schon damals auf diese Stöcke verwandt wurde. Sie wur-den jetzt allmählich zu einem so integralen Bestandteil der Kleidung der führenden Klassen, also vor allem des Adel und der höheren Geistlichkeit, aber gelegentlich auch schon herausragender Vertreter des ständischen Bürgertums, daß nicht selten für verschiedene Kostüme auch verschiedene, in materieller wie künstlerischer Hinsicht exquisite Stöcke in Gebrauch waren und bereits erste Sammlungen solcher Stöcke angelegt wurden. König Henry VIII. von England (1509-1549) etwa besaß einige sehr schöne "cane-staffs" mit reichverzierten Oberteilen, und seine Hofleute beeilten sich natürlich, diesem Trend zu folgen und ebenfalls ähnliche Stöcke zu besitzen - angesichts des gut bekannten Charak-ters des Monarchen allerdings klugerweise weniger prach-tvolle Exemplare. Gefäßt wurden diese Stöcke übrigens un-ter dem eigentlichen Knauf an einem dafür vorgesehenen glatten Stück.

Zu Zeiten König Charles I. (1625-1649) waren solche relativ lange, reich verzierte Stöcke mit einem Band zur besseren Handhabung bereits eine Selbstverständlichkeit für jeden, der modisch sein wollte. Der erste französische Monarch, der ständig einen Stock trug, war Louis XIII. Auch sein Nachfolger, der "Sonnenkönig" (**Abb. 6**), benutzte gern einen hohen Stock, worin ihm die Hofgesellschaft gerne nachfolgte, wenn sie auch in Gegenwart des Monarchen nicht selbst mit einem Stock erscheinen durften. Dies war Vorrecht des Souve-räns, der seinen Stock übrigens durchaus auch schlagkräftig zu gebrauchen wußte, wie in den "Denkwürdigkeiten des Herzogs von Saint-Simon" überliefert wird: Als der König näm-lich sah, wie ein Diener eine Waffel vom Tisch stahl, "ließ er mit dem Stock in der Hand, den man ihm soeben mit dem Hut gereicht hatte, auf den Diener zu ... und zerbrach den Stock auf seinem Rücken. Allerdings war es nur ein schwacher Rohrstock". Andere für ihre Liebe zum Stock bekannte Monarchen des 17. und 18. Jahrhunderts sind Friedrich II. von Preußen, der als "Alter Fritz" so unvorstellbar ohne Stock ist, daß er sogar Namensgeber einer bestimm-ten Krückenform wurde, und August der Starke (1670-1733) von Sachsen.

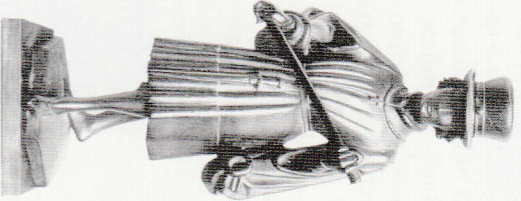


Abb. 5:
Vornehmer Burgunder - Bronze-
statuette von Jacques de Gémès,
1. Hälfte 15. Jahrhundert.



Abb. 6:
König Louis XIV. von Frankreich bei der Errichtung der Akademie
der Wissenschaften 1667 - Detail eines Gemäldes von Henri Testelin.

Allgemeine Verbreitung und "Verbürgerlichung" des Stocks

Was bei den Monarchen und ihren Höfe begann, setzte sich kontinuierlich seit dem 17. Jahrhundert fort - und zwar bis in die 30er Jahre des nun bald zu Ende gehen-den Jahrhunderts: Zuerst Vorrecht der oberen Klassen, besonders der Aristokratie, und soziales Unterschei-dungsmerkmal, fand der Spazierstock zu Beginn des 20. Jahrhunderts allgemeine Verwendung. Insofern kann man ihn durchaus als Symbol der Ausformung der bürgerli-chen Gesellschaft bezeichnen, denn im 17. Jahrhundert benutzten von den unteren Klassen lediglich Bauern Stöcke, diese dann aber in rohen und allenfalls folklori-stisch bearbeiteten Formen und primär als Werkzeug. Adelige hingegen trugen den Stock - bis etwa 1750 - in der Regel noch zusammen mit dem Degen; selbst zur gängigen militärischen Tracht der Offiziere, sogar der Marine, gehörte neben der Blankwaffe der Stock - sei es zur Disziplinierung der Untergebenen, sei es als Würde-zeichen (**Abb. 7**).

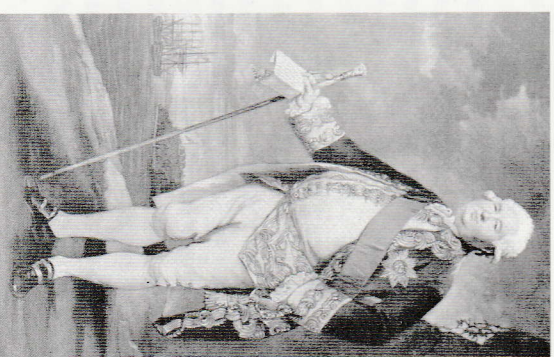


Abb. 7:
Vizeadmiral Sir Edward Hughes (1720-94)
in Paradeuniform - Mezzotinto von J.
Jones nach einem Gemälde von Sir Joshua
Reynolds.